

Kunstprojekt im Thorberg - Die Zeit wird im Gefängnis verwebt

Wie nehmen Gefängnisinsassen Zeit wahr? Die Künstlerin und Soziologin Simone Haug hat in der Justizvollzugsanstalt Thorberg zusammen mit Häftlingen Teppiche gestaltet, in die sie ihre Zeiterfahrung eingewebt haben.



Xymna Engel

Seite 2:

«Ich trage eine grosse Verantwortung»: Künstlerin Simone Haug mit dem Teppich von Herrn M.

Foto: Franziska Rothenbühler



Die Zeit im Gefängnis ist für Herrn M. neongrün. Er zählt die Tage, die Stunden, manchmal sogar die Minuten. Es ist Zeit, die ihn davon abhält, seine drei Kinder zu sehen, die bei seiner Frau in Portugal leben und nicht wissen sollen, dass ihr Vater in der Schweiz in der Justizvollzugsanstalt Thorberg sitzt. Oder davon, seine verstorbenen Eltern und seinen Bruder in seiner Heimat Guinea-Bissau in Westafrika zu beerdigen. Ein Tag hier fühle sich an wie ein ganzes Jahr im richtigen Leben, sagt der 42-Jährige. Deshalb ist der neongrüne Teil auf dem grossen runden Teppich, der seine gesamte Lebenszeit darstellen soll, im Vergleich zum Rest auch so gross. Ausserdem ist er aus synthetischem Material – künstlich eben.

«Mich hat interessiert, wie Personen in Haft die Zeit wahrnehmen, wie sich ihre Wahrnehmung von Zeit im Laufe der Haft verändert und wie sie diese Zeit in ihrer Lebenszeit verorten», sagt die Bieler Künstlerin und Soziologin Simone Haug. Im Rahmen ihres Projekts haben drei Insassen in der Weberei der JVA Thorberg Teppiche gestaltet, in die sie ihre Zeiterfahrungen eingewebt haben. Dort, wo normalerweise Auftragsteppiche zu einem relativ günstigen Preis produziert werden, denn «die Zeit hat hier einen anderen gesellschaftlichen Wert», so Haug. Trotzdem: Alle Beteiligten haben das Handwerk im Thorberg gelernt und sind froh um die Arbeit – auch weil sie die Zeit verkürzt.

Seite 3:

Herr A. in der Weberei Thorberg.

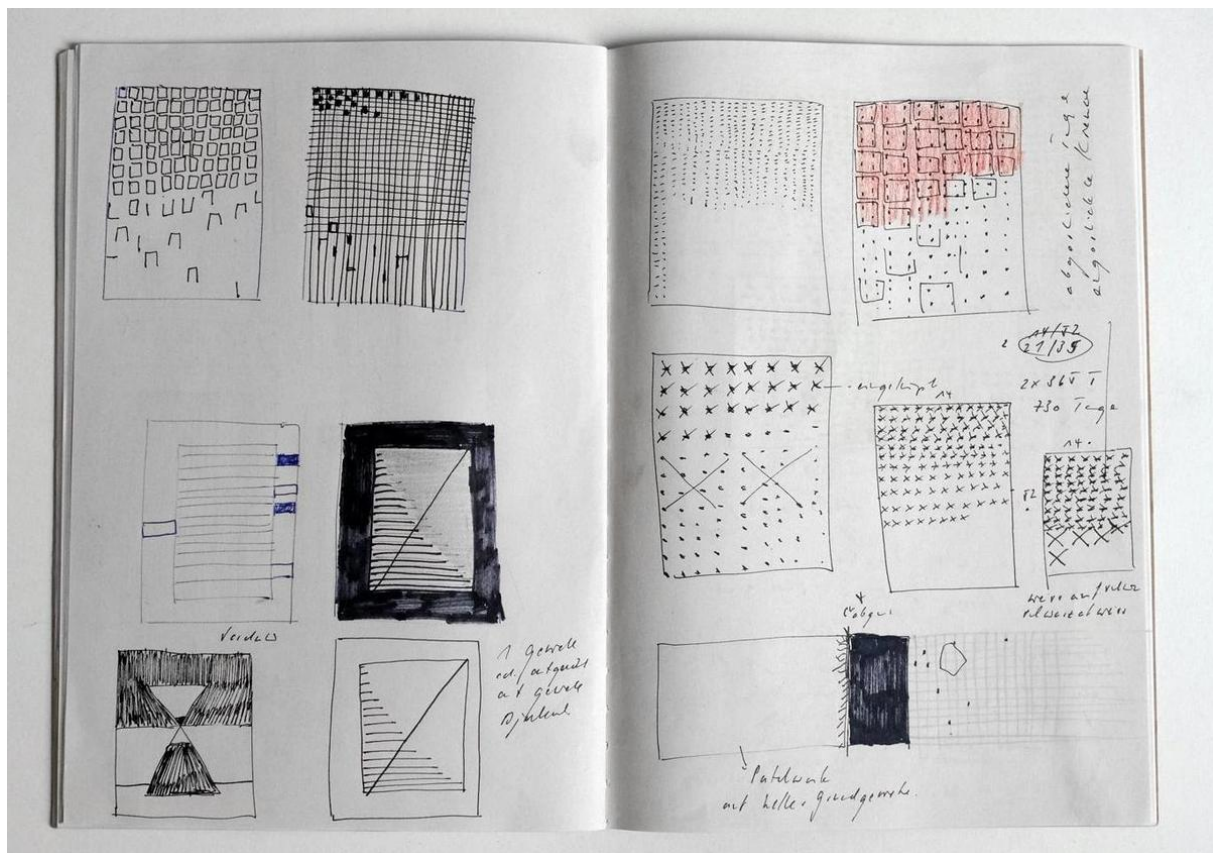
Foto: Simone Haug



Zwischen 2018 und 2020 lief Haug regelmässig den Hügel am Eingang des Emmentals hinauf zum historischen, sanierungsbedürftigen Gebäude. Empfangen wurde sie stets von der Werkstattleiterin Evelyne L'Eplattenier, die sich stark für das Projekt eingesetzt hatte. Am Eingang musste Haug alles abgeben, was sie bei sich trug, ausser Notizbuch, Tonaufnahmegerät und Fotoapparat. Dafür bekam sie ein kleines Funkgerät mit einem Notknopf. Gebraucht hat sie es nie.

Zukunft voll schwarzer Flecken

Zu Beginn stellte sie den drei Männern, die sich sofort für das Projekt interessierten, Fragen zu ihrer Zeitwahrnehmung: «Zählen Sie die Zeit, die Sie absitzen müssen? Wie stellen Sie sie sich vor? Linear? Rund? In Wellen? Als Punkte? Nehmen Sie nur das Zeitsystem innerhalb den Mauern wahr oder auch das ausserhalb?» Bereits während der Gespräche begann Haug, Skizzen in ihr Notizbuch zu machen, langsam entwickelten sich erste Ideen. Warum gerade Teppiche? Die Verbindung sei naheliegend, sagt Haug, die sich als Malerin und Fotografin schon lange mit Teppichen und Textilien beschäftigt. «Beim Weben kann man keinen Schritt überspringen, die Zeit ist vorgegeben und muss Schritt um Schritt abgetragen werden.»



Die Notizen der Künstlerin entstanden in den Gesprächen mit den Insassen.

Foto: Simone Haug

Im Teppich von Herrn A., 33, aus Nigeria ist in einer Ecke ein kleiner Kalender eingewoben. Er steht für die Hoffnung, dass die Dinge irgendwann wieder planbar werden. Doch die Zukunft bleibt ungewiss: Das Ende seines Teppichs besteht nur aus Kettfäden, dazwischen schwarze Flecken. Herr A. weiss, dass es nicht einfach wird. Die

Gefängniszeit ist für ihn halb schwarz, halb weiss. Denn sie hatte auch positive Seiten: Er hatte Zeit zum Nachdenken. Er lernte zu weben. Und entdeckte sein künstlerisches Talent. Ausserdem ist er froh, überhaupt noch am Leben zu sein. Auf dem Boot, das ihn von Afrika nach Lampedusa brachte, starben neun Menschen. Ein roter Faden zieht sich vom einen Ende des Teppichs zum anderen. Er steht für seine Familie: das einzige Konstante in seinem Leben.



Der rote Faden, seine Familie, ist das einzige Konstante im Leben von Herrn A.

Foto: Simone Haug

Weiss Haug, warum die Männer im Thorberg sind? «Ich weiss es nur ansatzweise», sagt sie, «aber ich wollte es gar nicht so genau wissen, es war für das Projekt nicht wichtig.» Vielmehr habe sie «sehr grossen Respekt» vor den drei Werken, die im Thorberg entstanden sind und die nun bei ihr zu Hause darauf warten, irgendwann im richtigen Kontext ausgestellt zu werden. «Ich trage eine grosse Verantwortung», sagt sie. In der Tat: Die Teppiche sind von einer hohen handwerklichen und künstlerischen Qualität, jeder mit seiner ganz eigenen Handschrift, weit weg von der Ästhetik der Kunst- und Beschäftigungstherapie.

«Beim Weben kann man keinen Schritt überspringen, die Zeit ist vorgegeben und muss Schritt um Schritt abgetragen werden.»

Simone Haug

Haug hat die Stimmung im Webatelier als sehr angenehm und friedlich empfunden. Die Geschichte des Thorbergs war in den letzten Jahren jedoch immer wieder von Skandalen geprägt («Insasse zündet sich an», «Direktor muss Posten verlassen», «Gefangene beschwerten sich»). Die Perspektivlosigkeit vieler Insassen hat sie vor allem durch ihre Werke gespürt. Der quadratische Teppich von Herrn D. besteht aus schwarzem Filz, hier vermischen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu einem Strudel, an den Rändern könnte der Teppich ins Unendliche weiterwachsen. Herr D. befindet sich in der Mitte. Die wenigen hellen Flecken stehen für die schönen Momente in seinem Leben. Die hellen Funken, die davon abgehen, werden jedoch sogleich im Schwarz erstickt. Herr D. ist in der Schweiz geboren, bald 60 und auf unbestimmte Zeit im Gefängnis.



Die hellen Funken werden im Teppich von Herrn D. im Schwarz erstickt.

Foto: Simone Haug

Wie lange noch? Diese Frage stellen wir uns in der Pandemie jeden Tag. Wir können nicht planen, müssen Dinge aufschieben oder abbrechen, für manche dehnt sich die Zeit gerade ins Unendliche. Kürzlich hat Herr D. zu Simone Haug gesagt: «Ihr da draussen habt nun vielleicht zum ersten Mal eine kleine Ahnung, wie es hier drinnen ist.»

Publiziert: 11.04.2021